

## VERTRAULICH PERSÖNLICH ZUR KENNTNIS AN FRAU TALASI UND HERN KWELLA

Bericht über das Gespräch mit Mme. Clotilde Nicolle  
(NC - Schreibweise ist zu prüfen) vom Freitag, den 17. September 1999 im Hotel  
ROEMER-WISSCHER von 7.30 bis 8.45 Uhr.  
[erstellt auf MS - WordPad . d.h. kompatibel mit Word 6.0 / 7.0 etc.]

- 1. Vorbemerkung: trotz Verspätung des Nachtzuges gelang es, noch rechtzeitig zum verabredeten Zeitpunkt anzukommen. Das gelang, indem statt des Taxis die Tram genommen wurde (eine erlebnisreiche Fahrt, inklusive einer Truppe von sechs dunkelrot gekleideten Personen, die eine Fahrkartenkontrolle vornahmen...)
- 2. Vorbemerkung: mit von der Partie war der freundliche Kollege Karim, der sich bislang vor allem um die Netzwerkadministration der Koordination der Filmfestivals in Europa gekümmert hat [WS.: in Zukunft aber nicht mehr für diese Aufgabe zur Verfügung stehen wird, wie er mir vertraulich mitteilte. Von Interesse ist dieser Hinweis deshalb, da voraussichtlich auch niemand anders diese Funktion übernehmen wird. Dieses zeigt deutlich, wie schwer es also offensichtlich auch innerhalb der Administration in Bruxelles selber ist, diesen neuen Medien das angemessene Gewicht und die damit verbundene Finanzierung zuzubilligen.]
- 3. Vorbemerkung: dieser Bericht ist kursorisch, nicht systematisch (und auch nicht auf Schreibfehler etc. geprüft). Es gilt, aus dem Folgenden das herauszupicken, was im Zusammenhang des Antrages von Bedeutung sein könnte. Das Gespräch verlief während des Frühstücks, also informell. Abschließend wurden allerdings auch die drei vorbereiteten Fragen beantwortet.

A

Eingeleitet wurde das Gespräch mit einer Nachfrage, wie denn das Festival bei meinen Gesprächspartnern "angekommen" sei.

Positiv wurde gewertet: der grossartige Ort, die Unterstützung durch das Museum und durch die Stadt, die damit deutlich werden würde.

Eher verhalten wurde gewertet, die Schwierigkeit, Zugang zu den Installationen zu gewinnen, einige haben gefallen, andere weniger.

Eher negativ wurde festgestellt, dass es eigentlich keine Menschen mehr zu sehen gegeben hätte, leibhaftige, die etwas ausgestellt, die etwas zu sagen oder zu zeigen gehabt hätten. [WS.: Dass das Thema dieser Ausstellung ja gerade das Autobiographische sein sollte, hat offensichtlich dieses Bedenken nicht ausräumen können, vielleicht sogar noch verstärkt].

## B

Bedauert wurde, und ist sogleich ein Punkt für unseren Antrag, dass Vieles von dem, was hier ausgestellt worden werde, anschliessend nicht mehr zur Verfügung stünde. [WS. So ein bisschen nach dem Motto: so viele Geld für so kurze Zeit... ]

Ich habe daraufhin die Hinweise ausgetestet, dass

- die in der "transmediale" (-> tm) ausgesuchten Filme und Bilddokumente nach ihrer Auswahl weiterhin zur Verfügung gestellt würden,
- sei es als ständige Leihgabe an den NBK,
- sei es durch die Weiterverbreitung in der Kooperation mit den anderen Festivals
- sei es durch die Reisen insbesondere von MK aber auch anderen, in denen dieses Material erneut zur Geltung kommt.

TO DO: es wäre gut, diese Kooperations- und Weiterverwendungsmöglichkeiten zu dokumentieren und zu belegen durch entsprechende Schreiben von NBK, den anderen Festivals, so wie wir dies gerade für die Kollegen in Dänemark getan haben, sei es durch Goethe... - alle diese Schreiben müssen nicht bis Montag vorliegen, sollten aber bereits in einem Verzeichnis der Anlagen angekündigt und dann nachgereicht werden !

In diesem Zusammenhang gibt es auch ein gutes Argument für die Erhöhung der Subvention: die Dokumentation des Festivals ist schon lange ein Anliegen gewesen, hier lässt es sich konkretisieren, zumal uns von MD und auch von anderen Angebote in dieser Richtung vorliegen. Diese ist als ad-hoc-Massnahme auch sofort für das Festival 2000 umsetzbar.

Darüber hinaus wäre denkbar, in dem Antrag darauf hinzuweisen, dass man nach neuen Formen sucht, diese Events auf der tm 2000 auch über den Tag hinaus im Netz zu dokumentieren (Stichworte wie Streaming Media und / oder 3 D und / oder interactiv access könnten dort genannt werden). - Andeutungsweise könnte hier auch auf Strategien hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht werden, dass es um mehr geht, als nur ein weiteres Jahr zu finanzieren... - Hinweise auf die Partner eine DVD Plattform sind ebenso angebracht wie auf das Einbinden von möglichen zukünftigen Konzepten der Breitband-Anwendungen [WS. Dazu hat MK am Abend des 16. bereits einen kleinen Vorgeschmack mit dem Dokument 9908\_REP erhalten - noch intern]

## C

Sehr ausführlich wurde die Frage nach der Repositionierung des Festivals auch im Umfeld der Koordination der Europäischen Filmfestivals besprochen.

Es stellte sich im Gespräch heraus, dass der Namenswechsel vom Videofest zur tm in der Tat auch innerhalb des Gremiums lange nicht unumstritten war; dass es auch die Meinung gegeben habe, hier handele es sich mit dem neuen Namen um ein neues

Festival, dass so nicht mehr von dem traditionellen Bereich der Filmfestivals erfasst werden könne.

Hier war der Verweis auf die Parallelveranstaltung von Berlinale und tm durchaus [hilfreich. tm](#) ist in der Tat nicht die Berlinale, aber sie profitiert von dieser. Dieser Interessenaustausch ist aber schon lange keine Einbahnstrasse mehr, da in zunehmenden Masse das Berlinale-Publikum nachweisbar von den Darbietungen und Diskussionen und Installationen der tm profitiert.

Sei es offiziell, da

- auf der tm technisch wie ästhetisch die Zukunft der Kinowelt schon vorweggenommen wird und gerade diese Frage nach der Zukunft des Kinos viele der Berlinale-Gäste immer mehr beschäftigt.

Sei es inoffiziell, da

- viele die Gelegenheit wahrnehmen, sich hier sozusagen "off record" auf das vorzubereiten, was ihnen demnächst auch als neue Besucherschicht und Rezeptionsweise in Haus kommen wird.

TO DO: es wäre wirklich wichtig herauszufinden und im Ansatz zu dokumentieren, dass sozusagen auf der offiziellen Ebene die tm auch auf dem neuen "Spielplatz" am Sony Center vertreten sein wird [WS. Die DTAG wäre bereit, hierzu eine ATM-Strecke zwischen dem Podewil und dem SonyCenter am Postdamer Platz zu schalten !j Und: es wäre auf die Kooperation mit einer "alternativen" Location wie etwa Maria o.ä. hinzuweisen. Hierbei würde es schon reichen, wenn in dem Dossier - neben dem Katalog von 99 - auch die beiden Plakate beigefügt würden. Sowohl jenes von der Podewil-Veranstaltung als auch jenes von der Maria-Szene - so wie sie ja beide am Ende des Ganges vorne in der ersten Etage der Administration aufgehängt sind.

D.

Nochmals zum Thema der Positionierung als "Filmfestival der Zukunft".

Übertrieben gesagt: noch brauchen "wir" den Rahmen wie den der Europäischen Koordination auf europäischer Ebene wie den der Berlinale auf der nationalen Ebene.

Dennoch gehen "wir" davon aus, dass sich mit dem auch im Titel vorweggenommenen Paradigmenwechsel eine neue Qualität andeutet, die in keinem anderen Umfeld so konsequent bereits in Praxis erprobt wird wie auf der tm.

Es wird neue technische Plattformen auf der Basis digitaler Technologien geben, die in Zukunft eben nicht was für die "freaks" sind, sondern den Massenmarkt von morgen dominieren werden. Dazu gehören Entwicklungen für den DVD-Bereich ebenso wie die um das gesamte Thema der Vernetzung.

Das mit den anderen Festivals bereits erprobte Konzept der Vernetzung gewinnt nun durch den Einsatz neuer Technologien eine ganz andere Dimension. Diese deutet sich mit den aktuellen Entwicklungen im Internet gerade erst an, sie wird durch die Bereiche der breitbandigen Vermittlungen in bislang in der Öffentlichkeit noch kaum wahrgenommenen Dimensionen bewegen.

Interessant ist vor allem, dass sich in den aktuell noch eher abschreckenden Bildern des "mickey-mouse-TV" im Internet dennoch bereits die Boten einer neuen Zeit der Filmindustrie anbahnen. Die tm hat diese Zeichen der Zeit erkannt und stellt sich ihr mit diesem Konzept, dass seit dem Erfolg im Jahre 1999 zunächst konsolidiert und dann 2001 auf eine neue Basis gestellt werden soll.

Der verwickelte Punkt dieser Entwicklung ist, dass die aktuelle auch an der zukünftigen Breitenwirkung dieser Anwendungen interessierten potentiellen Partnern schon bestehen und "wir" auch schon Kontakt mit ihnen aufgenommen haben. "intel" ist hier nur eines der Beispiele. Es gibt weitere, auch aus dem asiatischen Raum.

Eine wesentliche Aufgabe könnte es für die tm auch sein, sich nicht nur auf diese potentiellen Kontakte zu verlassen, sondern auch zunehmend eine Plattform anzubieten, auf denen sich die europäische Film- und Movie-Entertainment-Industrie erproben kann. Um diese Plattform zu entwickeln bedarf eines zusätzlichen Engagements seitens der EU. Dieses Engagement muss auch, aber nicht nur, in einem erhöhten Finanzierungsrahmen abzulesen sein. Möglich wäre auch, dass sich profilierte EG-Projekte auf der tm als interessierte Niessnutzer präsentieren und weitere Partnerschaften übernehmen. "Thomson Multimedia" wäre ein solcher Partner.

Auf jeden Fall kann und wird die tm gerade den europäischen Vertretern zeigen, wie eng die technische Entwicklung und die Arbeit an den "alten" und "neuen" Inhalten in der Erzählsprache des Videos, des Films, der CD Rom, des Internets,... mit den Technologieträgern zusammenhängen, die das "Handwerkszeug" für diese Arbeiten zur Verfügung stellen.

E

Damit ist ein weiteres Element angesprochen, dass für die Beantragung von Bedeutung und zugleich wichtig für die zukünftige Arbeit sein wird. Nämlich eine Art "Selbstverpflichtung" der tm die auf diesem Festival in besonderer Weise herausgestellten Möglichkeiten und Ergebnisse auch wieder Anderen zur Verfügung zu stellen, ihnen zu erlauben, daraus zu lernen, eigene Schlüsse für die eigene weitere Arbeit zu ziehen.

Und jetzt zeigt sich, dass die oben angedeutete Haltung des "Schade, dass das Vorgeführte nach einer Woche nicht mehr zu sehen ist", dass hinter dieser Haltung ein auch inhaltlich interessanter Ansatz steckt, dessen gesonderte Finanzierung lohnt und auch beantragt werden sollte.

Dass ist die Finanzierung von Instrumenten und Verfahren, die diese Erfahrungen exemplarisch für andere vorhalten und so über Zeit und Raum erfahrbar machten.

Dazu gehört nach wie vor die Möglichkeit, mit einem Stapel von Videokassetten an einen anderen Ort zu fahren und dort Vorträge zu halten, und all die Dinge mehr, die auch schon seit Jahren von Berlin aus betrieben werden.

Aber dazu gehört eben auch die Nutzung der neuen Möglichkeiten, die bereits heute die Zukunft der Filmindustrie wesentlich mitbestimmen. Die Möglichkeiten und fast unmöglichen Grenzen im Bereich der Produktion werden von den US-Majors bereits heute sinnfällig und kassenfüllend eingesetzt. Auch dann, wenn das Ergebnis derzeit noch auf einem traditionellen 35 mm Film "streifen" festgehalten und transportiert wird. Aber auch hier bahnt sich ein radikaler Wandel an, wie das mehrstellige Millionenvorhaben von SONY mit seinem "Cyber-Cinema"-Projekt deutlich belegt. Danach wird auch der Transport und die Projektion des Films auf rein digitalem Wege von statten gehen. Anstatt der Filmrolle kommt an den Lichtspielhäusern ein Satellitensignal an und mit diesem der jeweils aktuellste "Streifen"...

In sofern ist die tm mit ihrem "alternativen" Standort im Podewil und dem Showcase auf dem Sony-Center in geradezu symbolischer Weise ein eigenständiger und auch in der Welt des Films zunehmend geschätzter "Aussenseiter". Will sich der europäische Film im Rahmen eines solchen neu definierten Produktions- und Distributionsrahmens nach einem / seinem eigenen Standort umsehen, dass braucht er eine Ort, an dem er diesen Standort aus der "vorweggenommenen Zukunft heraus" ausloten und definieren kann. Diesen Standort bietet die tm im Podewil mit seine Ablegern an den Postdamer Platz und in der Szene am Ostbahnhof an.

Wer dieser Standort - und Standpunkt - nicht ausreichend unterstützt, vergibt sich damit der Chance im Rahmen dieses Paradigmenwechsels eine eigene auch ökonomisch verwertbare Position aufzubauen.

F

Damit kommen wir - nach dieser etwas ausführlicheren Standortbestimmung - zurück zu den konkreten Folgen dieser Positionierung.

- Begründet wurde inzwischen, dass mehr Geld notwendig ist für die Dokumentation und die Aufbereitung und die Vermittlung dieser hier vorgestellten Ansätze anhand konkreter einzelner Beispiele.
- Als zweiter Punkt ist damit folgerichtig zu fordern, dass diese Aufgaben nur durch ein bilinguales Sekretariat durchgeführt werden kann. Diese wird zunächst für das Jahr 2000 nur mit einer halben Kraft und einem halben Jahr in Rechnung gestellt. Diese Position wird in den Folgejahren ausgebaut und auch durch andere Mittel

weiter unterstützt werden müssen. Allein, mit ihrer Einrichtung kann man nicht länger warten.

- Diese hier vorgetragene Argumentation ist auch im politischen Raum ein wichtiges Element der Kommunikation, die sich in dem Kräftespiel der Marktes wird behaupten müssen. Deshalb wird mit einem Teil der zusätzlichen Mittel ein eigener Preis ausgeschrieben, der in Zusammenarbeit und / oder allein durch die Europäische Kommission verliehen wird.

G

Das Thema: Preisverleihung im Kooperation / durch die Europäische Kommission ist ein attraktives, zumal der Sitz der EU-Vertretung nun nach Berlin verlegt wurde - er ist aber eben deshalb auch mit dem notwendigen politischen Fingerspitzengefühl zu behandeln

TO DO's:

- es ist zu prüfen, wer in Berlin in Zukunft die Interessen der Kommission vertritt und inwieweit sich hier ein besonderes Interesse an einem solchen Thema manifestiert [siehe den Verweis auf das Eingangsstatement, dass nicht für "jederman/jedefrau" sich sogleich der Reiz des Thema sogleich und unmittelbar erschließt]
- es ist herauszufinden, ob das Thema zunächst auf der nationalen oder zugleich bzw. zeitversetzt mit Bruxelles zu "spielen" sein wird. Hier könnte man sicherlich leicht an die nicht wahrgenommene Einladung zum Empfang vom 13 September anknüpfen. [Denn : wenn es jemanden gibt, der / die sich das auf die eigenen Fahnen schreiben möchte, dann sollte diese nicht auf unseren Widerstand stossen]
- auf jeden Fall ist parallel zu klären, von wem welche anderen Aktivitäten in diesem Bereich bereits vertreten werden. So gibt es ja bereits einen europäischen Multi-Media-Preis und diverse andere Einrichtungen. Ihr Standort und ist zu klären und die eigene Initiative so zu bestimmen, dass sie entweder "klein" genug bleibt, dass sie von Niemanden von diesen anderen Einrichtungen als Konkurrenz angesehen wird, oder dass sie in der Perspektive so angelegt ist, das Berlin der zukünftige Standort für einen dieser großen Preise sein wird.
- auch dann, wenn sich der Preis spezifisch zur Förderung von Arbeiten aus den mittel- und osteuropäischen Staaten beziehen würde, müssen die zuvor dargestellten Sondierungsschritte unternommen werden.
- schließlich sind diese internen Überlegungen zu spiegeln an den Überlegungen im Haus des Ministeriums des Inneren und des Staatsministers für Kultur. Informelle Vorgespräche sind dazu bereits geführt worden mit Herrn Moog und Herrn Wemmer [Dr. Wemmer hat mich dazu auf im Rahmen des IFA-Medienkongresses angesprochen]. Es ist zu überlegen, ob und wenn ja wie der Termin vom 29. September in der Akademie der Künste dazu genutzt werden kann, zu dem auch

Knut Nevermann in seiner Funktion als Ministerialdirektor für Angelegenheiten der Kultur und Medien zugegen sein wird. [WS.: Gibt es auf der Berlinale einen Preis der EG - und, wenn ja, welchen? Und wenn nicht, warum nicht? Ist es total daneben, darüber nachzudenken, ob mit EU-Geld ein "transmediale"-Preis für eine Produktion vergeben wird, die sich in besonderer Weise den neuen Medien verschrieben hat - sei es von der Produktion her und / oder von der Thematik her ?]

Auch wenn viele der hier vorgestellten und entwickelten Positionen so nicht im Detail mit Mme. Nicolle diskutiert wurden, so war dennoch ihre spontane Reaktion auf diesen Vorschlag interessant: sie hatte keinerlei Hemmungen anzuregen, unser Ansinnen direkt schriftlich an den neuen Chef der Kommission, Herrn Prodi zu richten und ihn zu bitten, die dafür notwendigen Gesprächspartner zu benennen und Kontakte herzustellen. Ein Weg, der sich gerade angesichts der aktuellen Neubildung durchaus anböte.

H

[Noch Geduld genug zum Weiterlesen? - Gut, das Folgende also etwas knapper]

Nochmals zurück zur Orientierung und Öffnung des Festivals in Richtung Mittel- und Zentraleuropa. In einem informellen Vorgespräch mit der Pressesprecherin der Berliner Kommissionsvertretung, Frau Bachmann, hat sich gezeigt, dass dieses ein gutes Argument sei, sich mit einem solchen Preis auch gegenüber anderen konkurrierenden Standorten durchzusetzen.

Im Hintergrund steht aber auch eine zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit. Das Modell der Koordination der Europäischen Filmfestivals kann da durchaus hilfreich sein. Auch hier haben nämlich die Vertreter aus diesen Ländern grosse Probleme allein schon die Kosten für Reise und Aufenthalt aus eigenen Mitteln bestreiten zu können. Mme. Nicole verwies in diesem Zusammenhang auf die bislang intern gut geregelte Zusammenarbeit mit dem EUREKA-Programm, von dem eben solche Mittel bereits in der Vergangenheit zur Verfügung gestellt worden sind.

TODO

Es ist zu prüfen, ob und in welchem Rahmen dieser thematische Anstoss von der tm auch umgesetzt werden kann. Dabei kann es jetzt nicht darum gehen, nochmals das Programm umzuwerfen, wohl aber zu überlegen, inwieweit nicht die oben angesprochenen Funktionen des Festivals der Vermittlung der neuen Trends und Möglichkeiten nach Aussen nicht gerade auch in Richtung Osten erprobt werden könnten.

Ausgehend von eigenen Kontakten kann ich zu diesem Thema folgendes anbieten.

- Eine Einladung zur Teilnahme am Filmfestival von Lubljana im November dieses Jahres auf Initiative des dortigen Veranstalters.

- Ein Projekt unter Teilnahme von Prof. Eichwede von der Universität Bremen in der Akademie der Künste über die Geschichte von Kultur im Untergrund in den zentraleuropäischen Staaten.

Insgesamt wurde in dem Gespräch deutlich, dass ein noch so exponierter Anspruch nicht dazu führen würde, die Förderungsmittel nun sprunghaft um einen wesentlichen Betrag zu steigern. Das würde allzu grosse Verstimmung seitens der anderen Festivals zur Folge haben. Förderlich sei dagegen sicherlich, wenn man aus den gewonnenen Erfahrungen und Möglichkeiten auch Angebote machen könnte, die im Austausch dann auch von den anderen Festivals mit genutzt und eingesetzt werden könnten.

Die Irritationen aufgrund eines bereits zugesandten aber bei Mme. Nicole nie eingetroffenen Schreibens sind inzwischen beseitigt worden. Es wurde von ihr in diesem Zusammenhang nochmals ausdrücklich bestätigt, dass hier der tm keinerlei Nachteile durch dieses Vorkommnis entstehen würden. Die entstandenen Verzögerungen bis zu der nun anstehenden Auszahlungen des Geldes seien nicht von dem Antragsteller zu vertreten und sie bedauere, dass das Ganze so lange gedauert habe.

In diesem Zusammenhang wurden auch diverser Parameter für den Nachfolgeantrag für das EDN-(European Digital Network) Projekt besprochen, an dem die tm ebenfalls beteiligt ist. Als Nachfolge der von mir als PowerPoint-Folien auch dokumentierten Sitzung in Barcelona wird es eine Begegnung noch an diesem Wochenende in Amsterdam geben. Dazu wird es dann nochmals eine eigene Stellungnahme geben [WS.: uff! - wo ist ein Sekretariat....???) und überprüft, inwieweit mögliche hier für die tm anstehenden Aufgaben auch aus diesem einzuspielenden Budget zusätzlich auch finanziell mit gestützt werden könnten.

Die wesentlichen für einen EDN-Antrag entscheidungsfördernden Kriterien wären:

- aus den bisherigen Sitzungen und Konzeptfindungen ein konkretes Projekt der Vernetzung abzuleiten und zu demonstrieren (und hier böte sich die tm 2000 als eine gute Plattform an, die sich auch mit der DTAG gut bedienen lassen könnte)
- die Ergebnisse aus den Jahren 1 und 2 so zusammenzufassen, dass sie auch als audiovisuelles Medium vorgeführt werden können mit Beispielen, die nach möglichst exemplarischen Kriterien ausgesucht worden sind und die Chance haben, ohne allzu umfangreiche externe Erläuterungen verstanden zu werden.
- [hier könnte sich auch das Büro für die Europäische Koordination als Mittler einschalten und das Material zusammen mit jeweils einem Mitglied des EDN sozusagen als "Botschafter" dieser neuen vernetzten Medienwelt auf die Festivals zu senden - so die Idee von Mme. Nicolle]
- herauszustellen, dass das weitere Vorgehen auf einem mittelfristigen Plan angelegt ist, der wiederum als Teil des Antrages skizziert werden müsste.



J

Weitere konkrete Details, den aktuellen Antrag betreffend

- Der Antrag könne nach wie vor in der jeweiligen Landessprache geschrieben werden, zuzüglich einer Zusammenfassung in Englisch. Würde der ganze Antrag in englischer Sprache verfasst werden, wäre das einfacher für die Mitglieder der Kommission und für den Antragsteller eher ein Vorteil.
- Die Idee, zum Beispiel ein Pressbook dem Antrag beizulegen oder die Plakate, fanden durchaus Gefallen. Ebenso der Hinweis auf die Webseiten, sei des nun der Transmediale und auch anderer Partner.
- Der Antrag solle in seiner Struktur fertig ausgearbeitet sein; dass an dem einen oder anderen Punkt die Schreiben noch ausstünden, sei zwar ein Problem - aber es sei ein bekanntes Problem. Und je mehr Antragsteller darauf hinweisen würden, so früh noch keinen vollständigen Antrag einrichten zu können, desto besser.
- Eine Absichtserklärung, möglichst noch vor Ende des Jahres den Antrag in seiner "Final Version" vorgelegt zu haben sei sicher von Vorteil. Unter Umständen sei es auch gut, kurz zu erläutern, warum bestimmte fehlenden Unterlagen noch nicht vorgelegt werden könnten bzw. man sich mit vorläufigen Angaben zunächst zufriedengeben müsse.
- In dem vorgezogenen Termin sieht man auch den Zwang, mit allen Partnern möglichst frühzeitig in Kontakt zu treten und diesen auch in der einen oder anderen Form schriftlich zu fixieren. Die mündlichen Absprachen allein seien unzureichend [WS - Was wir aus unserer Erfahrung mit TNT wohl durchaus bestätigen können. Dazu gab es nochmals ein ausführliches Gespräch mit Herrn "Stuckenberg" am 16.d.M.]

K

Nach dem aktuellen Gespräch scheint es daher auch zunächst ausreichend zu sein, eine Schreiben dergestalt von den Sponsoren einzuholen, in dem bestätigt wird, in einem mit den bisherigen Leistungen vergleichbaren Rahmen die Zusammenarbeit fortzuführen.

Grundsätzlich, so Mme. Nicole, sei es jeweils am einfachsten, ein Schreiben mit dem entsprechenden Briefkopf zu bekommen, in dem eine Zahl genannt wird.

In diesem Zusammenhang bemühe ich mich abschliessend, die bei der Vorbereitung in Berlin konkret anhängigen Fragen beantwortet zu bekommen.

Sie lauten wie folgt

- In Sachen Verleihung von Neugeräten sollte auf jeden Fall immer der Wert dieser Gerätschaft sowie der damit verbundenen Leistungen an Material, Transport, Manpower etc. benannt werden. Kann keine Verleihgebühr benannt werden, so

kann auch alternativ zum Beispiel der nach Rücknahme noch verbleibende Wiederverkaufswert des nun nicht mehr fabrikneuen Gerätes benannt werden. Aus der Differenz dieser beiden Werte wäre dann auch der Wert der erbrachten Leistung abzulesen.

- Veranstaltungen wie "The Making Of" müssten nicht wie bisher unter der Rubrik des Wettbewerbs ausgewiesen werden, sondern auch unter Posten wie Seminare, ja selbst: Weiterbildung. Das gilt sowohl für die Sach- vor allem aber auch für die Reise- und Unterbringungskosten.
- Zuwendungen von Institutionen wie British Council könnten durchaus unter der Rubrik: Zuweisungen aus Mitteln der öffentlichen Hand abgebucht werden, auch dann, wenn diese Institutionen vor Ort privatwirtschaftlich organisiert wäre.

FINIS - WOLF SIEGERT, AMSTERDAM DEN 17. SEPTEMBER 1999, 15.30 UHR